

Platzhalter

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt. - Reinhard Turre

Kindergarten Eschelbach



Kontakt:**Kindergarten Don Bosco**

Leitung: Thomas Diemer

Schulstraße 2

85283 Wolnzach

Telefon: 08442 7693

Fax: 08442 955701

E-Mail: kigaeschelbach@wolnzach.de

www.kindergarten-eschelbach.de

Träger:**Marktgemeinde Wolnzach**

Vertreter: Jens Machold

Marktplatz 1

85283 Wolnzach

Telefon: 08442 65-0

E-Mail: markt.wolnzach@wolnzach.de

www.wolnzach.de

Impressum:**Stand: Frühling 2021**

Die Konzeption wurde vom Team des Integrativen Kindergartens Don Bosco erarbeitet.

Verantwortlich für den Inhalt: Thomas Diemer (Einrichtungsleitung)

Bildnachweis:

Kindergarten Don Bosco

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

seit 2019 ist der Markt Wolnzach Träger des Kindergartens Don Bosco in Eschelbach, der davor Jahrzehnte von den Don Bosco Schwestern geführt und geleitet wurde. Vieles hat sich in diesen Jahren geändert. Viele Gesetze und Vorschriften, Sicherheitsstandards, technische Fortschritte und Erziehungsmethoden. Doch eines bleibt Gott sei Dank immer gleich. Es sind die Kinder, die in ihrer eigenen Individualität, mit ihrem Lachen, ihrer Energie und ihrer Kreativität für uns das Wichtigste sind. Sie stehen im Fokus der Arbeit unseres Kindergartenteams. Dabei spielt die Werteerziehung seit jeher eine große Rolle.

Beim Markt Wolnzach haben Werte und Familienfreundlichkeit höchsten Stellenwert. Darum sorgen wir für eine gute Unterbringung unserer Kinder, um Eltern und Kindern die Lebensqualität zu bieten, die sie sich wünschen.

Nur durch gegenseitigen Respekt und engen Kontakt zwischen Eltern, Erziehern und auch insbesondere mit dem Markt Wolnzach kann dies gelingen. Wir stehen für ein gelebtes Miteinander.



Jens Machold
1. Bürgermeister

Vorwort Leitungen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern und baldige Eltern, liebe Interessierte,

mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unseren Alltag, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden und in alle weiteren Bereiche geben, die unsere Einrichtung rahmen.

Bereits 1924 gründete die Schwesternschaft Maria Hilf eine Kindergartengruppe in Eschelbach. Im Laufe der Zeit wuchs der Kindergarten aufgrund der steigenden Nachfrage auf drei Gruppen. Ab dem Kindergartenjahr 2015/2016 übernahm der Kindergarten den Namen „Kindergarten Don Bosco“. Aufgrund des hohen Alters, der Don Bosco Schwestern kam es im Januar 2019 zum Trägerwechsel. Nun trägt die Marktgemeinde Wolnzach die Verantwortung des Kindergartens. Zum Kindergartenjahr 2020/ 2021 wird durch den erhöhten Bedarf an Integrationsplätzen eine Integrationsgruppe etabliert.

Wichtig ist uns, dass bereits interessierte Eltern über die Einrichtung, unsere Grundhaltung und Grundgedanken intensiv informiert werden, damit sie sich **bewusst für den Kindergarten Don Bosco entscheiden** können.

Wir hoffen, dass unsere Grundhaltung und unsere Leitgedanken im Folgenden für alle deutlich und transparent werden und wir den Geist, der im Kindergarten Don Bosco herrscht, ein Stück weit zu Papier bringen konnten.

Viel Freude und interessante Einblicke beim Lesen!

Thomas Diemer und Ramona Rödiger
(Kindergartenleitung und stellv. Leitung)



1. Aufbau und Struktur der Kindertageseinrichtung	8
1.1 Lage der Einrichtung	8
1.2 Gruppenstruktur	9
1.3 Öffnungszeiten	10
1.4 Mittagsverpflegung	10
2. Die gesetzlichen Grundlagen.....	11
3. Bild vom Kind und Bildungsverständnis	12
4. Pädagogik der Vielfalt	14
4.1. Differenzierte Lernumgebung (Arbeits- und Gruppenorganisation; Raumkonzept und Materialvielfalt; klare und flexible Tages- und Wochenstruktur)	14
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern (Kinderrecht Partizipation – Selbst – und Mitbestimmung der Kinder; Ko-Konstruktion – Von – und Miteinanderlernen im Dialog)	15
5. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten	16
5.1. Personale Kompetenzen.....	16
5.2. Soziale Kompetenzen	17
5.3. Co-Konstruktion und Lernen lernen	17
5.4. Resilienz	17
5.5. Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
6. Methoden des fachlichen Handelns.....	22

7. Transitionen im Verlauf der Bildungsbiografie	24
7.1. Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung	24
7.2. Übergang in die Grundschule.....	24
8. Partizipation als Kinderrecht	26
9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	27
10. Integration und Inklusion	28
11. Kooperationen und Vernetzungen	29
11.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule	29
11.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	29
12. Beobachtungsdokumentation	30
12.1 Beobachtungsbögen	30
12.2 Vorkurs Deutsch 240	30
12.3 Entwicklungsdokumentation „Schatzordner“	31
12.4 Entwicklungsgespräche	31
13. Qualitätssicherung (Elternbefragung, Fachliteratur, Fortbildungen).....	32
14. Beschwerdemanagement	33
15. Öffentlichkeitsarbeit.....	34

1. Aufbau und Struktur der Tageseinrichtung

1.1 Lage der Einrichtung:

Circa 50 km nördlich von München, im Herzen der hügeligen Holledau, liegt Wolnzach mit 92,5 km² Gemeindefläche und seinen knapp 12.000 Einwohnern mit ca. 7.000 Haushalten. Zur Großgemeinde gehören diverse Ortsteile, mitunter auch Eschelbach.

Durch diverse Angebote der Kinderbetreuung trägt die Marktgemeinde zurecht den Titel „Familienfreundliches Wolnzach“. Von der Kleinkindbetreuung in der örtlichen Kinderkrippe „Zwergl - Akademie“, den Großtagespflegen „Hopfenwichtel“ und „Marktwichtel“ über die sechs Wolnzacher Kindergärten Integrativer Kindergarten „Am Brunnen“, Kindergarten „Sonnenblume“, Kindergarten „St. Raphael“, Kindergarten „St. Andreas“, Waldkindergarten Wolnzach und Kindergarten „Don Bosco“, bis hin zur Nachmittagsbetreuung der Schulkinder in der offenen Ganztagschule, „Caritas“ Hort bzw. der Großtagespflege „Sonnenwichtel“. Außerdem stellt der Markt ein Jugend- und Bildungsdorf für junge Erwachsene zur Verfügung.

Aufgrund der hohen Nachfrage an Betreuungsplätzen lässt sich daraus schließen, dass viele junge Familien in Wolnzach ansässig sind und das Betreuungsangebot gerne in Anspruch nehmen. Um ein gemeinsames Miteinander zu leben, ist eine enge Vernetzung zwischen den Einrichtungen grundlegend.

Die größten Arbeitgeber in der Region sind die Firma Hipp, Thimm Verpackungen, sowie die Audi AG bzw. BMW AG in den schnell zu erreichenden Städten wie Ingolstadt oder München, weshalb die Eltern von den langen Öffnungszeiten unserer Einrichtung profitieren.

Südlich von Wolnzach, liegt der Kindergarten im Ortsteil Eschelbach, mit ca. 400 Einwohnern. Seit der Trägerübernahme, im Januar 2019, gehört die Einrichtung zur Marktgemeinde. Der Kindergarten befindet sich im alten Schulgebäude, welches von unzähligen Feldern und Hopfengärten umgeben ist und den besonderen Charme des Kindergartens ausmacht. Die idyllischen Wege durch Hopfengärten laden zum Erkunden, Erforschen und Spazieren ein. Ebenso stehen dem Kindergarten ein großer Zeltlagerplatz und ein Wald zur Verfügung.



1.2 Gruppenstruktur

Der Kindergarten Don Bosco ist eine familienergänzende und -unterstützende sozialpädagogische Einrichtung der Jugendhilfe, zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die rechtlichen Grundlagen hierfür basieren auf dem BayKiBiG (Bayerisches Kinder- Bildung - und Betreuungsgesetz) sowie dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch 8) und SGB XII (Sozialgesetzbuch 12).

Derzeit besuchen 65 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt unsere Einrichtung. In drei Gruppen, aufgeteilt in zwei Regelgruppen und einer Integrationsgruppe, werden Kinder verschiedener Nationen und Religionen betreut.



Bärengruppe (Regelgruppe)

25 Kinder besuchen die Bärengruppe von **07.30 Uhr bis 16.30 Uhr**.
Betreut werden die Kinder derzeit von einer Erzieherin (Vollzeit)
und einer **pädagogischen Zweitkraft** (Vollzeit).



Marienkäfergruppe (Regelgruppe)

Bis zu **25 Kinder** werden von **07.00 Uhr bis 16.30 Uhr**, von einer **Erzieherin** (Vollzeit) und **zwei pädagogischen Zweitkräften** (Vollzeit) in der Marienkäfergruppe betreut.



Bienengruppe (Integrationsgruppe)

Von **07.30 Uhr bis 13.00 Uhr** ist die Bienengruppe geöffnet. Die Gruppe bietet Platz für bis zu **15 Kinder**. Davon belegen **drei bis max. fünf Kinder** einen **Integrationsplatz** aufgrund eines erhöhten Förderbedarfs. Die Kinder werden von **zwei Erziehern** (Teilzeit/Vollzeit) und einer **pädagogischen Zweitkraft** (Teilzeit) durch den Alltag begleitet.

1.3 Öffnungszeiten

07.00 Uhr – 08.00 Uhr	Bringzeit
08.00 Uhr – 12.00 Uhr	Pädagogische Kernzeit
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	1. Abholzeit (nur für Kinder, die nicht Mittagessen!)
13.00 Uhr – 16.30 Uhr	2. Abholzeit

Der Kindergarten schließt an 30 Tagen im Jahr. Die Schließtage orientieren sich an den bayerischen Schulferien. Während den Sommerferien bietet die Marktgemeinde eine Notbetreuung in einer kooperierenden Einrichtung innerhalb des Marktes an.

1.4 Mittagsverpflegung

Kinder, die den Kindergarten ganztags besuchen, erhalten dort ein freiwilliges, kostenpflichtiges Mittagessen. Es besteht außerdem die Möglichkeit, eine mitgebrachte Brotzeit anstatt dem Mittagessen auszugeben.

Die Mittagsverpflegung in unserer Einrichtung wird von der ortsansässigen Metzgerei Eder übernommen. Das Essen wird täglich frisch geliefert und kostet derzeit ca. 2,50€ pro Tag. Getränke wie Wasser und Tee stehen den Kindern jederzeit frei zur Verfügung. Den aktuellen Speiseplan finden Sie auf unserer Homepage oder im Eingangsbereich.

Die Essenslieferung erfolgt mittags durch eine zusätzliche Kraft, welche auch alle Reinigungsarbeiten der Einrichtung übernimmt.

Der Gesetzgeber fordert von allen Lebensmittelunternehmen weitreichende Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Kinder in Tageseinrichtungen. Die ausgegebenen Speisen müssen von hygienisch einwandfreier Qualität sein. Dazu müssen bei der Umsetzung des Verpflegungsangebots rechtliche Bestimmungen eingehalten werden. Sowohl für die Herstellung, als auch für den Service und die Verteilung der Speisen weist das Personal entsprechende Qualitäten auf.

Hier geht es zum aktuellen Speiseplan:



2. Die gesetzlichen Grundlagen

Kindertageseinrichtungen sind dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) der Jugendhilfe zugeordnet. Grundsätzliche Regelungen der Förderung von Tageseinrichtungen werden im §22 aufgeführt. Nach §8a SGB VIII unterliegt jedes Kind unserem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, da jedes Kind das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung hat (§ 1631 Abs. 2 BGB). Diesem Schutzauftrag gehen wir nach, indem wir nach Wahrnehmung eines gewichtigen Anhaltspunktes und der jeweiligen Risikoeinschätzung, schrittweise Teamkollegen und die Leitung einbeziehen, Beratung durch die „Insoweit Erfahrene Fachkraft (ISEF)“ in Anspruch nehmen, die Erziehungsberechtigten einbeziehen, Hilfen vermitteln und gegebenenfalls Mitteilungen an das Jugendamt machen.

Das Leistungsangebot der Kita soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder werden in unserer Integrationsgruppe nach dem Sozialgesetzbuch XII betreut.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) regeln die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, Krippen und anderen Tageseinrichtungen.

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung richtet sich nach den Vorgaben des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Nach §1 und 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes gilt der bayerische Kinder Bildungs- und Betreuungsplan (BEP) für Kinder bis zur Einschulung, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden. Durch das Prinzip der Differenzierung soll die Öffnung einer Regeleinrichtung für alle Kinder möglich sein. Alle Kindertageseinrichtungen, die eine öffentliche Förderung erhalten, richten sich verbindlich nach den Bildungs- und Erziehungszielen des BayKiBiGs. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan dient als Orientierungsrahmen für Träger und das pädagogische Personal. Ziel ist es, eine hohe Bildungsqualität zu erschaffen und eine Chancengerechtigkeit zu gewährleisten. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen beziehen sich in allen Bereichen auf den BEP und die Bayerischen Bildungsrichtlinien.

3. Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Jedes Kind ist anders, aber jedes Kind ist auch gleich. Kinder brauchen Unterschiedliches, um die gleichen Chancen für ihre Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsbiografien zu haben.

Es ist uns wichtig, auf individuelle Unterschiede einzugehen und jedes einzelne Kind bestmöglich zu fördern. Jedes Kind ist autonom und interdependent und wird als Individuum von uns wahrgenommen. Die Kinder können sich bei uns als vollwertiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben. Wir möchten die Stärken der Kinder unterstützen und ihre Schwächen erkennen. Jedes Kind gestaltet seine Entwicklung aktiv mit und durch selbstständige Handlungen gewinnt es an Wissen und Lernerfahrungen über die Welt. Wir sehen die Kinder als vollwertige Persönlichkeiten, die bedingungslos Akzeptanz, Respekt, Wertschätzung und Spielanreize von uns erwarten können.

Durch die UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 28) erkennen die Vertragsstaaten das Recht des Kindes auf Bildung an. **Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildungsprozesse (Partizipation). Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt.**

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder ‚Kind‘ sein dürfen, mit allem was dazu gehört. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Sie wahrzunehmen, sie zu erkennen und bei Bedarf zu stillen, steht im Mittelpunkt unseres Alltages. Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung positiv begleiten. Die Kinder sollen sich in der Einrichtung wohlfühlen, indem sie Geborgenheit, Akzeptanz und Respekt spüren, erleben und somit auch verinnerlichen.

Wir respektieren die Persönlichkeiten unserer Kinder und Eltern, ihre Meinungen und Ideen. In jedem Menschen steckt etwas Besonderes. Jeder hat Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wesenszüge, eine unterschiedliche Familiengeschichte, die einen vom anderen unterscheiden. Unsere Kinder und Eltern erfahren durch alle Mitarbeiter unseres Kindergartens Achtung und Offenheit. Neben den Kindern erleben auch unsere Eltern den Kindergarten als Ort der Begegnung. Es wird Raum geboten, andere Familien kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Unser Ziel ist eine große Gemeinschaft von Kindern, Eltern und Mitarbeitern unseres Kindergartens.



4. Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Unser Haus verfügt über einen sehr großen Außenbereich, mit viel Grünfläche und Baumbepflanzung, anregenden Spielmöglichkeiten, wie einer Ritterburg, Sandkasten, Schaukeln, Rutschen, Fahrzeugen, Pflanzen und einem Obst- bzw. Gemüsebeet. Der Garten ist ein fester Baustein des Alltags.

Die Einrichtung besteht aus zwei heterogenen und homogenisierten (z.B. Alter, Sprache und Interesse) Regelgruppen und einer Integrationsgruppe. Jede Gruppe verfügt über ihr eigenes Bad mit Toiletten und Waschbecken auf Kinderhöhe. Im Expertenzimmer treffen sich alle Vorschulkinder einmal wöchentlich und bearbeiten verschiedene Themen im Hinblick auf die Schule und Feste im Jahreskreis.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen laden die ausgelagerten Spielecken, sowie die Turnhalle zum Spielen bzw. Erkunden ein. In jedem Raum wird eine andere Art von Pädagogik gelebt. Durch das unterschiedliche Einsetzen der Stärken und Ressourcen unserer Erzieher kann eine Pädagogik der Vielfalt gelebt werden. Hierfür etablierte das Kindergartenpersonal einen Raum, der den Kindern in Kleingruppen ermöglicht handwerklich zu arbeiten. Dafür stehen ihnen eine Werkbank, Werkzeug und Materialien zur Verfügung. Dieses Angebot findet selbstverständlich unter Aufsicht statt.

So könnte ein Tag im Kindergarten aussehen:

- 07:00 Uhr – 08:00 Uhr Frühdienst, Bringzeit, Freispiel
- 08:00 Uhr – 08:30 Uhr Freispiel, Aufräumen, Vorbereitung Morgenkreis
- 08:30 Uhr – 09:00 Uhr Morgenkreis, Angebot eines Sachbilderbuches
- 09:00 Uhr – 09:30 Uhr Brotzeit
- 09:30 Uhr – 10.45 Uhr Freispiel
- 10:45 Uhr – 11.00 Uhr Aufräumen, Anziehen für den Garten
- 11:00 Uhr – 12:00 Uhr Garten
- 12:00 Uhr – 12:30 Uhr Mittagessen oder Brotzeit, Abholzeit
- 12:30 Uhr – 15:00 Uhr Freispiel, Gestalterisches Angebot, Abholzeit
- 15:00 Uhr – 15:30 Uhr Brotzeit
- 15:30 Uhr – 16:30 Uhr Freispiel, Aufräumen, Anziehen, Abholzeit



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Wir als Einrichtung definieren Bildung als fortlaufenden Prozess der frühkindlichen Entwicklung. Vom dritten Lebensjahr an bis zur Einschulung begleiten und unterstützen wir Ihr Kind in diesem sensiblen Stadium der Entwicklung. Die Kommunikation ist dabei ein wichtiger Schlüsselfaktor. Durch verlässliche Beziehungen zwischen dem pädagogischen Personal und Ihrem Kind wird der Grundbaustein für ein harmonisches Miteinander gelegt. Sicherheit, emotionale Unterstützung und (körperliche) Zuwendung hilft den Kindern bei der Bewältigung von Herausforderungen.

Kinder und pädagogische Fachkräfte gestalten den Lernprozess gemeinsam.

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder durch die Zusammenarbeit mit anderen lernen. Lernprozesse sollten grundsätzlich von Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam „konstruiert“ werden.

Ziele ko - konstruktiver Bildungsprozesse sind:

- neue Bildungsinhalte gemeinsam erarbeiten
- verschiedene Perspektiven kennenlernen
- gemeinsam mit anderen Probleme lösen
- Den momentanen Horizont des Verstehens erweitern
- Ideen austauschen



Das Beteiligungsrecht, die Partizipation, der Kinder wird im Alltag z.B. gewährt durch die freie Wahl des Spielorts, Spielpartners, Spielmaterials, Mitgestaltung des Stuhlkreises, durch freie Platzwahl, Liedauswahl, Wahl von Spielen usw. Der Morgenkreis ist eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung. Gedanken und Ideen können in diesem Rahmen von den Kindern frei geäußert und mit Respekt entgegengenommen werden. Wichtige „demokratische“ Umgangsregeln zum Miteinander im Kita-Alltag werden hier eingeübt (z.B. zuhören, ausreden lassen).

5. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Ziel der Bildungs- und Erziehungsprozesse im Kindergarten ist die Entwicklung der sogenannten Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden diejenigen Kompetenzen bezeichnet, welche es dem Kind ermöglichen, aus eigener Kraft seine Grundbedürfnisse zu befriedigen. Vielmehr gestalten wir Bildungsprozesse so, dass Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen.

Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nie isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen in ihrer Lebensnähe. Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen daher Hand in Hand. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus. Diese möchten wir Ihnen mit dem täglichen Ritual des Morgenkreises anschaulicher erklären.

5.1 Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte)

Die Kinder versammeln sich im Kreis, begrüßen sich und erfahren dabei, welche Kinder anwesend sind. Dadurch erlebt das Kind eine intensive Gruppenzugehörigkeit.

Motivationale Kompetenz (Autonomie erleben, Kompetenz erleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, Interesse)

Durch eigene Handlungen nimmt sich das Kind als autonomen Menschen wahr. Es wird nicht fremd gesteuert, sondern kann bestimmen, inwieweit es sich selbst in den Morgenkreis integrieren möchte. So können Aufgaben übernommen werden, wie beispielsweise das Zählen der Kinder.

Kompetenzen (differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie, Kreativität)

Das Bestimmen des Datums ist für ein Kind nicht immer einfach. Unser Kalender gibt dem Kind eine Übersicht über den Verlauf der Woche. An jedem Tag wird der Wochentag, der Monat, die Jahreszeit und Jahreszahl gemeinsam erarbeitet.

Physische Kompetenzen (Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, motorische Kompetenzen, Regulierung von körperlicher Anspannung)

Der Morgenkreis soll für das Kind eine wohlfühlende Atmosphäre sein. Es lernt, dass es wichtig und auch notwendig ist, sich in verschiedenen Situationen des Alltags körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen. Der Morgenkreis erfordert von den Kindern hohe Anstrengungsbereitschaft, die anschließend bei der gemeinsamen Brotzeit wieder reguliert werden kann.



5.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

Soziale Kompetenzen (z.B. gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)

Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in der heutigen Gesellschaft. Der Morgenkreis bietet den idealen Rahmen dafür. Das Kind darf sich die moderne Kommunikationskultur aneignen. Sie lernen, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören oder bei Unklarheiten nachzufragen.

Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (z.B. Werthaltung, Sensibilität und Achtung vom Anderssein)

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. So möchten wir ihnen auch begegnen. Im Morgenkreis kann auf jedes Kind individuell eingegangen und behandelt werden. So lernt es auch Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein. Unvoreingenommen auf die Hautfarbe, Geschlecht oder Alter begegnet sich jedes Kind auf Augenhöhe

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur)

Die Kinder lernen, dass es selbst für sein Verhalten und Erleben verantwortlich ist. Sie können sich für andere einsetzen und helfen oder selbst die Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und die daraus resultierenden Konsequenzen tragen. Sollte beim Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis ein Kind Schwierigkeiten haben, kann es sich Hilfe eines Anderen holen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Selbst- und Mitbestimmung)

Jedes Kind hat das Recht auf demokratische Teilhabe. Im Morgenkreis dürfen die Kinder bestimmen, welches Lied sie singen möchten oder welches Kreisspiel gespielt wird. Andere Meinungen werden akzeptiert und bei Unstimmigkeiten Kompromisse ausgehandelt.

5.3 Lernmethodische Kompetenzen (Lernen lernen)

Lernen erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Am häufigsten lernen Kinder durch Lernen am Modell. Dadurch ist das Kind in der Lage sich komplexe Handlungen anzueignen. Durch die Vielzahl an Kindern und die anregende Lernumgebung im Morgenkreis sucht sich jedes Kind unterschiedliche Modelle, von denen es lernen möchte und Handlungsweisen übernimmt.

5.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

„Unter Resilienz wird die Fähigkeit des Menschen verstanden, Herausforderungen und Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und soziale Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen.“
(Irma Gross – Zinkan)

Das pädagogische Personal nutzt den Rahmen des Morgenkreises, das Kind dabei zu unterstützen ein positives Selbstkonzept zu entwickeln und zu einem zuversichtlichen, eigenständigen und zufriedenen Menschen, mit einem positiven Körperbewusstsein und einer stabilen Persönlichkeit, zu formen, um mit Veränderungen umzugehen. Anknüpfungspunkte zur Förderung im Morgenkreis sind, die Kinder immer wieder in Entscheidungsprozesse mit einzubinden, damit in ihnen das Gefühl wächst, selbstwirksam zu sein. Indem man kleine Verantwortlichkeiten, zum Beispiels durch Anrichten der Stühle für den Morgenkreis, an sie überträgt, wächst in ihnen das Vertrauen selbstbestimmt handeln zu können.

Effektiv ist es dem Kind Bewältigungsstrategien zu lernen, wie z.B. bei starken Anforderungen, Bewegungsaktivitäten, Entspannung und Ruhepausen gezielt einzusetzen. Wir verhelfen den Kindern dazu, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und sich bei kleinen Veränderungen, Belastungsanforderungen nicht verunsichern zu lassen. Die erzieherische Aufgabe ist es, dabei dem Kind individuell, fürsorglich und unterstützend zu begegnen.

5.5 Ganzheitlichkeit der Bildungs – und Erziehungsbereiche

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual am Beginn des Tages. Er gibt dem Kind Halt, bietet ihm Orientierung und ein Stück Vertrauen für den Tag.

Mit verschiedenen Hilfsmitteln, wie Legematerialien, Sachbüchern, usw. gestalten wir die Bildungsangebote, wie es in Auszügen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen beschrieben steht. Die Art der Angebote ist jederzeit an der Lebensnähe der Kinder ausgelegt. Es wird im Vorfeld besprochen, welche Themenbereiche sie besonders interessieren.

Während des Jahres planen wir auch immer wieder gezielte Angebote zur Förderung der Sinne, des Seh-, Tast-, Hör-, Geruchs- und Geschmacksinnes. Sie sind ein Teil der ganzheitlichen Erziehung. Auch gemeinsame Regeln werden aufgestellt, vereinbart oder auch verändert. Kinder lernen dadurch die Bewältigung von Konflikten und werden dabei in ihrer Widerstandsfähigkeit/Resilienz gefördert.

Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung findet durch das bewusste Erleben von Festen und Feiern im Jahreskreis statt. Im Morgenkreis werden stets die Themen aufgegriffen und mit den Kindern erarbeitet. Religiöse Erziehung schließt interreligiöse Erziehung mit ein, daher ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind in seinem Glauben angenommen fühlt. Der Morgenkreis soll unseren Kindern eine angstfreie und wohlfühlende Atmosphäre bieten, um den religiösen Glauben auszuleben. So finden auch religiöse Gebete Platz. Anhand von ausgewählten Bibelgeschichten, Bilderbüchern und dem Erzähltheater „Kamishibai“ mit Bildkartensets zeigen wir den Kindern den Inhalt dieses Zieles auf. Die Kinder erfreuen sich außerdem an religiösen Liedern. Besonderen Anklang findet das Gestalten von Legebildern nach dem Morgenkreis.



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikt

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft einzubringen. Der Morgenkreis ist ein geeigneter Ort die Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten der Kinder anzusprechen. So werden beispielsweise Steine mit zwei unterschiedlichen Farben ausgeteilt. Hier hat das Kind die Möglichkeit sein Befinden der Gruppe gegenüber mitzuteilen, indem es den roten Stein (z.B. „Mir geht es nicht so gut, weil ich mich mit meinem besten Freund gestritten habe.“) oder den grünen Stein (z.B.: „Mir geht es sehr gut, weil ich mich auf das Vorlesen des Bilderbuches freue.“) zu seinem Symbol legt. Dies kann unter anderem auch ein guter Einstieg für ein Thema sein, indem der Erzieher einen roten Stein hinlegt und dies damit begründet, dass das Aufräumen das nächste Mal besser klappen sollte.

Sprache und Literacy

Die Kinder erwerben Freude am Sprechen und am Dialog. Im Morgenkreis lernt es, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen und auf das Gesprochene einzugehen. Durch unterschiedliche Inhalte des Morgenkreises möchten wir die Kinder zum Sprechen animieren und motivieren. Beim gemeinsamen Zählen der Kinder oder dem Berichten von Erlebtem soll das Kind Sprechfreude erleben und ein Bewusstsein für Sprachrhythmus entwickeln. Durch diverse Angebote wie beispielsweise Bilderbuchbetrachtung oder Fingerspielen nach dem Morgenkreis wird das sprachliche Selbstbewusstsein gestärkt. Außerdem lernen Kinder in der gemeinsamen Kommunikation die Bedeutung von Gestik, sowie Mimik und Tonfall ihre eigene Gestik und Mimik zu entwickeln.



Digitale Medien

Das Spektrum an Medien ist inzwischen breit aufgestellt. Es wird zwischen auditiven Medien (CD – Spieler...), visuellen Medien (Fotos, Dias...) und audiovisuellen Medien (Fernsehen, Computer...) unterschieden. Medienkompetenz wurde im Laufe der Zeit unabdingbar. Daher möchten wir auch im Kindergarten verstärkt auf den sachgerechten Umgang mit den unterschiedlichen Medien eingehen. Der Morgenkreis bietet hierfür den idealen Raum, dass Kinder mit Medien in Berührung kommen. So dürfen sie beispielsweise mit ihren mitgebrachten Fotos von zu Hause arbeiten. Wenn das Kind im Morgenkreis anwesend ist, darf es sein Foto auf die Blume legen. Fotos der Kinder, die nicht anwesend sind, bleiben im Schälchen. Auch lassen sich nach dem Morgenkreis gezielte Angebote zur Medienpädagogik durchführen. So wird zum Beispiel ein Bilderbuch vorgelesen und anschließend der gleichnamige Film dazu abgespielt. Der Unterschied lässt sich dadurch zwischen visuellen und audiovisuellen Medien deutlich differenzieren, indem darüber verglichen und besprochen wird.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

„Das Buch der Natur ist mit mathematischen Symbolen geschrieben. Genauer: Die Natur spricht die Sprache der Mathematik, die Buchstaben dieser Sprache sind Dreiecke, Kreise und andere mathematische Figuren“. (Galileo Galilei)

Kinder zeigen hohes Interesse an Mathematik und Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Vom Zählen der gesammelten Stöcke über Erfragen verschiedener Naturphänomene „Wann und warum gefriert Wasser?“, sind Kinder bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Auch im Morgenkreis werden sie mit den unterschiedlichsten Bildungsbereichen konfrontiert. Beim Auszählen der anwesenden Kinder oder Beobachten und Beschreiben des Wetters befasst sich jedes Kind mit der Umwelt. Durch anschließende Experimente, Führen von Sachgesprächen oder Vorlesen von Sachbüchern bringen wir unserer Zielgruppe die Welt mit ihren naturwissenschaftlichen Zusammenhängen näher. Beim gemeinsamen Beisammensitzen entsteht eine Atmosphäre, die der kindlichen Lust am Fragen Raum bietet und der mit Ernsthaftigkeit begegnet wird. Das Kind lernt, ein Bewusstsein zu entwickeln, dass es gut ist, neugierig zu sein und Fragen zu stellen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Umweltbildung und Umwelterziehung nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung und von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu eröffnen“. (Bayerischer Bildungs – und Erziehungsplan)

Es ist uns von großer Bedeutung, das Bewusstsein und das Interesse der Kinder für die Natur und für eine gesunde Umwelt zu wecken und zu fördern. Über die Sensibilisierung für einen guten Umgang mit der Umwelt vermitteln wir den Kindern auch ein ökologisches Verantwortungsgefühl.

Zur Umwelterziehung zählen ganzheitliche Naturerfahrungen mit allen Sinnen.

Durch das Betrachten unterschiedlicher Naturgegenstände mit Lupendosen, vermitteln wir den Kindern prägende Erlebnisse im Morgenkreis. Gerne sammeln die Kinder Naturmaterialien, die sich zum Sortieren, zum Ordnen und zum Gestalten von gemeinsamen Legebildern eignen.

Beim Guten – Morgen – sagen reichen wir den Kindern, passend zur Jahreszeit (Herbst → Kastanie), Naturmaterialien, die durchgereicht werden können.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Frei von Nützlichkeitsansprüchen soll das Kind seine Gefühle und Einfälle im Spiel, im Musizieren, im künstlerischen Planen und Gestalten zum Ausdruck bringen und dabei die Erfahrung gewinnen, dass die Verwirklichung eigener Ideen Freude macht. Ein besonderes Ritual im Kindergarten ist das Singen im Morgenkreis.

Lieder und Liedverse lassen wir von den Kindern durch den Einsatz aller körpereigenen Instrumente wie klatschen, patschen, schnippen und stampfen begleiten. Um Abwechslung in den Morgenkreis zu bringen, dürfen die Kinder beim Sagen der Namen mit unterschiedlichen Musikinstrumenten begleiten. Sing-, Kreis-, Tanz- und Bewegungsspiele sind beliebte Angebote, welche die Kinder gerne wahrnehmen. Dabei kommen auch Orffinstrumente, Stabspiele und Trommeln zum Einsatz.

Entstandene Kunstwerke werden mit dem pädagogischen Personal und den Kindern besprochen und wertgeschätzt. Bilder aus Legematerialien oder Naturutensilien sind des Öfteren ein Bestandteil im Morgenkreis.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Gesundheit Ihres Kindes gehört bei uns zu den elementaren Zielen. Dieses Ziel kann aber nur durch einen gesunden Ausgleich an Bewegung, Ernährung und Entspannung erfüllt werden. Bewegung ist für Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Sie ist der Motor für die gesamte kindliche Entwicklung. Kinder brauchen daher täglich quantitativ und qualitativ ausreichend Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen. Im Kindergarten werden Räume für Bewegung und Orte zur Entspannung geschaffen. Es werden im Morgenkreis sowohl Kreisspiele mit Bewegungen angeboten, als auch Aktivitäten zur Entspannung wie beispielsweise Massagen oder Fantasiereisen. Die Wahrnehmung und Entdeckung des eigenen Körpers gehören zu den grundlegendsten Zielen der Arbeit im Kindergarten. So können Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickelt werden. Auch die Entwicklung der Sexualität spielt in dieser Altersgruppe eine wichtige Rolle. „Wo ist es in Ordnung einen anderen Menschen anzufassen?“ ist einer der Punkte, die zu diesem Themenbereich behandelt werden. Das Wichtigste ist, dass Ihrem Kind viel Zeit und Platz gegeben wird, um zu einem autonomen und interdependenten Menschen heranzuwachsen. Es soll lernen, selbst Entscheidungen zu treffen und Erfahrungen zu machen.



Lebenspraxis

Die Lebenspraxis ist in allen Bildungsbereichen zu finden. Von der Religiosität – und Werteerziehung bis hin zur Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität möchten wir Ihr Kind in dessen Lebenspraxis unterstützen. Lebenspraxis umgibt uns zu jeder Zeit an jedem Ort. Wir besprechen beispielsweise mit den Kindern im Vorfeld, wie viele Stühle wir für den Morgenkreis brauchen. Dann dürfen die Kinder selbstständig die Stühle zu einem Kreis formen. Der Morgenkreis bietet den Kindern zahlreiche Situationen, die für die Förderung der Lebenspraxis sind. Abschließend ist jedes Kind verantwortlich den Stuhl wieder aufzuräumen. Das Prinzip der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit wird im Kindergarten gelebt. Unter dem berühmten Zitat von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ wird bei jedem Problem, die für Ihr Kind passende, Lösung, gefunden. Die Fachkräfte führen und unterstützen jedes Kind in dessen eigenem Tempo. Kinder sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und geben den eigenen Rhythmus, sich neue Lebensbereiche zu erschließen, vor.

6. Methoden des fachlichen Handelns

Nach dem Morgenkreis gestaltet jede Gruppe die Kernzeit individuell. Das Freispiel ist bei uns von elementarer Bedeutung.

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“.

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“. (Friedrich Wilhelm Fröbel)

Nach diesem Ansatz eröffnete der Pädagoge Friedrich Fröbel den ersten Kindergarten. In einer Welt, die immer mehr von digitalen Medien geprägt wird, möchten wir im Kindergarten Don Bosco den Kindern die Möglichkeit geben, sich nach diesem Prinzip zu entwickeln. Das Spiel trägt zur ganzheitlichen Entfaltung des Kindes bei und hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Das Kind steht mit seinem ganzen Sein und seinen Kompetenzen im Mittelpunkt. Auf der Grundlage der Alltagsbeobachtungen des Kindes führen und begleiten wir es. Im Laufe der Kindergartenzeit wechselt sich die Rolle der Erzieher vom Spielpartner zum Beobachter. Stück für Stück kann sich somit jedes Kind individuell entwickeln. Das pädagogische Personal unterstützt bedarfsorientiert. Bei uns darf das Kind noch Kind sein!

Spielprozesse sind beim Kind immer auch Lernprozesse. Sie sind die Ausdrucksform, in der sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt. Das Spiel trägt zur ganzheitlichen Entfaltung des Kindes bei und hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert.

Zu den Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit gehört ein gut vorbereiteter Gruppenraum. Die Gruppenräume sind groß und mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet. Sie fordern die Kinder zum Spielen und zu Spielprozessen auf.

Die Vielfalt an Lern- und Spielmaterial, sowie die Aufteilungen der Räume in eine Bau- und Puppenecke, einem Tisch zum Malen und für kreative Beschäftigungen, sowie einem Brotzeittisch im Gruppenraum sind angeboten. Das Kind entscheidet sich im Freispiel selbst, wo, womit, wie lange und wie es spielen will.



Durch das Angebot der Spielmaterialien werden die Sinne zu schöpferischem Tun, sowie die Fantasie des Kindes angeregt.

Die Fachkräfte übernehmen während des freien Spiels/ Freispiel die Rolle des Begleitens und der Förderung entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes. Bei gemeinsamen Spielen, wie z. B. Memory, werden den Kindern die Regeln erklärt und darauf geachtet sie einzuhalten.

Durch das Mitspielen der Erzieher soll das Kind auch neue Anregungen und Impulse erhalten.

Wenn Kinder die Bildungsmöglichkeiten der Spiele nicht richtig nutzen, greifen wir nicht vorschnell ein, um die gegenseitigen Lernprozesse des Miteinanderspiels vorweg zu nehmen. Wir begleiten die Kinder bei Konflikten und zeigen ihnen auf, wie sie sie selbst untereinander im Rahmen des sozialen Lernens bewältigen können.



7. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Planung

7.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Gestaltung eines behutsamen Übergangs von der Familie in die Einrichtung ist für uns von zentraler Bedeutung und ein Qualitätskriterium unserer Arbeit. Eine gelungene Eingewöhnung stellt die Grundlage für Bildung dar. Damit das Kind eine gute Beziehung zum pädagogischen Personal aufbauen kann, wird es in der Eingewöhnungszeit von uns und einem Elternteil (bzw. einer Bezugsperson) begleitet.

Erst wenn das Kind die nötige Sicherheit aufgebaut hat, erfolgt die erste kurze Trennungsphase, die im Folgenden weiter ausgedehnt wird. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

7.2 Der Übergang in den Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Das Kind erwirbt im Kindergarten neue Kompetenzen, die bei den neuen und herausfordernden Aufgaben, welche mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, helfen sollen. Der Eintritt in die Schule ist ein Übergang, der oftmals mit Unsicherheiten einhergeht. Vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen, die im Laufe des Kindergartenalltags erworben werden, helfen den Kindern bei der Bewältigung dieses Schrittes. Durch Angebote speziell für die Vorschulkinder möchten wir außerdem die Neugier, Lernbereitschaft sowie die Vorfreude auf die Schule steigern:



- Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache
- Zahlenland
- Gruppenübergreifendes Treffen der Vorschulkinder im Vorschulraum
- Walderlebniswoche
- Übernahme von Gruppendiensten
- Schulbesuch der Vorschulkinder
- Vorschulmaterial/-spiele
- Kindergartenbesuch der Lehrkräfte
- Abschiedsevent und „Rausschmiss“ für ein bewusstes Abschiednehmen vom Kindergarten



8. Partizipation als Kinderrecht

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs.2 BayKiBiG, BEP Kap.8)

Das Beteiligungsrecht, die Partizipation, der Kinder wird im Alltag z.B. gewährt durch:

- die freie Wahl des Spielorts, Spielpartners und Spielmaterials
- Mitgestaltung des Stuhlkreises, durch freie Platzwahl, Liedauswahl, der Wahl von Spielen usw.
- freie Wahl des Sitzplatzes bei der Brotzeit oder dem Mittagessen



Der Morgenkreis ist eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung. Gedanken und Ideen können in diesem Rahmen von den Kindern frei geäußert und mit Respekt entgegengenommen werden. Wichtige „demokratische“ Umgangsregeln zum Miteinander im Kita-Alltag werden hier eingeübt (z.B. zuhören, ausreden lassen).

Eine weitere Form der Partizipation ist die sogenannte **Kinderkonferenz**, die regelmäßig in den einzelnen Gruppen stattfindet. Hierbei können die Kinder, ihre Wünsche äußern und aktiv den Alltag mitgestalten.

Eine Kinderkonferenz bietet den Kindern die Möglichkeit, sich an Prozessen und Projekten zu beteiligen. Sie lernen dabei, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, Wünsche, Bedürfnisse sowie Meinungen zu äußern. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, Regeln verabredet und nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns von zentraler Bedeutung, da sowohl die Familie als auch der Kindergarten für das Wohl des Kindes verantwortlich sind.

Die Formen der Zusammenarbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind daher vielfältig und orientieren sich an einer bedarfsorientierten, partnerschaftlichen Zusammenarbeit

„Kindertageseinrichtungen sind als familienergänzende Einrichtungen dazu verpflichtet, eine enge Kooperation mit den Eltern einzugehen und diese an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.“

(Art. 14 BayKiBiG, §22 Abs. 2 SGB VIII)

Im Mittelpunkt der Erziehung steht das Kind, sein Wohl und seine optimale Entwicklung. Im Austausch auf Augenhöhe soll das spezielle Wissen aller Beteiligten zusammengeführt werden. Eine optimale Erziehungspartnerschaft basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bedeutet für uns:

- Information und Austausch (Entwicklungsgespräche, Elternabende, Dokumentationen)
- Übergangsbegleitung (intensiver Austausch mit den Eltern während der Eingewöhnung, Beratung bei dem Übertritt in die Grundschule)
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Mitarbeit z.B. bei Festen, Projekten oder Aktionen
- Mitbestimmung und Mitverantwortung (Elternbeirat, Elternbefragung)

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen unserem Kindergarten und den Eltern besteht, gemäß Art. 14 BayKiBiG, ein Elternbeirat welcher als Bindeglied dient.

Die Wahl der Elternbeiratsmitglieder erfolgt in der Regel zu Beginn eines Kindergartenjahres am Elternabend. Die Elternbeiratsmitglieder werden zu regelmäßigen Sitzungen mit der Kindergartenleitung eingeladen, wobei er vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört wird.

10. Integration/Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Grundhaltung des Teams in unserer integrativen Einrichtung ist geprägt von Toleranz und Wertschätzung gegenüber jedem Kind.

Nach §1SGB IX hat jeder Mensch mit Beeinträchtigung das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und auf Vermeidung von Benachteiligungen.

Wir verfolgen den Leitspruch „Gleiches wo möglich, Besonderes wo nötig!“. Darin spiegelt sich unsere Auffassung, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben und jeder ein wichtiger Teil der gesamten Einrichtung ist.

In Zusammenarbeit mit externen Fachkräften (Heilpädagogische Förderung und Ergotherapie) werden Kinder ganzheitlich gefördert. Die Therapien der anerkannten Integrationskinder finden einmal wöchentlich in der Einrichtung statt. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Fachdienst bildet sich ein interdisziplinäres Team, dessen Ziel es ist, das Kind bestmöglich (heilpädagogisch, pädagogisch und therapeutisch) zu fördern und zu unterstützen. Daher findet jährlich ein „runder Tisch“ statt, welcher einen Erfahrungsaustausch mit dem Elternhaus, den Erziehern und Therapeuten beinhaltet. Dabei werden Entscheidungen für alle transparent vorbereitet und gemeinsam getroffen. Des Weiteren erstellt der heilpädagogische Therapeut zusammen mit dem Kindergartenpersonal einen Förderplan, um die Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen. Dabei bildet eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus die Grundlage für die integrative Arbeit in unserem Kindergarten.

Durch erfahrenes pädagogisches Personal mit einer Grundüberzeugung, dass Integration notwendig und sinnvoll ist, wird eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit gelebt. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit mit zahlreichen Ressourcen und individuellen Stärken. Damit Kinder mit und ohne Beeinträchtigung in Interaktion treten können, wird der pädagogische Alltag entsprechend geplant. Dass Vielfalt normal ist, wird von Anfang an erfahren.



11. Kooperationen und Vernetzung

11.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang des Kindes in die Grundschule. Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt bereits mit dem Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kindergarten arbeitet insbesondere mit der Grundschule in Wolnzach zusammen. Eine intensive Schulvorbereitung und damit verbundene Fachgespräche finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt.

11.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen. Sie ist eine zwingende Notwendigkeit für Kind, Eltern und Einrichtungen.

Der fachliche Austausch und die Beratung eröffnen darüber hinaus einen anderen Blickwinkel und Zugang zum Kind. Dies setzt sowohl die Bereitschaft zu intensiver interdisziplinärer Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen als auch eine transparente Darstellung der eigenen Arbeitsorganisation und Pädagogik voraus. Darunter zählen:

- Fachdienste, Heilpädagogen/-innen
- Frühförderstelle
- Sozialpädagogischen Zentren in Kinderkrankenhäusern
- Sonderpädagogisches Frühförderzentrum Pfaffenhofen mit Schulvorbereitender Einrichtung (SVE) und Diagnose- und Förderklasse (DFK)
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle

Um das unmittelbare Lebensumfeld mit den Kindern zu erschließen, beziehen wir örtliche Institutionen mit ein, z.B.:

- Gemeinde
- Polizei
- Feuerwehr
- Zahnarzt
- ASB (Armer – Samariter – Bund)
- Kirchengemeinden
- Andere Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergärten)



12. Beobachtungsdokumentation

12.1 Beobachtungsbögen

Zu jedem Kind wird jährlich der Beobachtungsbogen PERIK bearbeitet. Die Beobachtungsdokumentation ermöglicht den pädagogischen Fachkräften Anhaltspunkte, um das Kind gezielter und ganzheitlicher in seiner Entwicklung zu fördern.

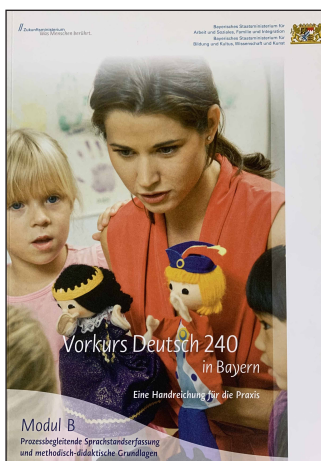
Bei Entwicklungsdefiziten können sie dem Kind differenzierter und gezielter weiterhelfen und ihm entsprechende Förderung anbieten. Auch bilden sie einen Grundstein für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Gemäß der „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz“ wird der Stand der Sprachentwicklung der Kinder während des vorletzten Kindergartenjahres überprüft, um sie bestmöglich für den Schuleintritt vorzubereiten und zu fördern. Dazu bietet ein Teil des SELDAK – Beobachtungsbogens für die Kinder mit deutscher Herkunft und ein Teil des SISMIK - Beobachtungsbogens für die Kinder mit anderem kulturellen Hintergrund die entsprechende Hilfe an.



12.2 Vorkurs Deutsch 240

Wenn Förderbedarf bei sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen besteht, nehmen die Kinder im letzten Jahr an einem „Vorkurs Deutsch 240 - Deutsch lernen vor Schulbeginn“ an der zuständigen Grundschule teil. Dieser ist in der Bildungspraxis für den Übergang Kindergarten/ Schule geregelt und verbessert somit die Startchancen. Der Vorkurs Deutsch beinhaltet 240 Unterrichtseinheiten, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen.



12.3 Entwicklungsdokumentation mit dem Schatzordner

Außer der Führung von Beobachtungsbögen nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (Bay-KiBiK) erstellen wir mit den Kindern einen „Portfolioähnlichen - Ordner“ als Bildungsdokumentation. Alle kreativen Werke, sei es aus dem Freispiel oder aus den Angeboten in Einzel- oder in Kleingruppen werden darin gesammelt und am Ende der Kindergartenzeit an die Eltern übergeben.

Zwischendurch hat das Kind die Möglichkeit diesen Ordner den Eltern zu zeigen. Dabei bekommt es Aufmerksamkeit, sowie Bestätigung für sein Tun und Wertschätzung.

12.4 Entwicklungsgespräche

Im Verlauf der Betreuungszeit werden regelmäßige – mindestens einmal jährlich – Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Im Mittelpunkt stehen dabei der Austausch über Beobachtungen, der Entwicklungsstand des Kindes. So werden beispielsweise die Eltern der Vorschulkinder nach Weihnachten über die Schulfähigkeit oder das Elternhaus über den Verlauf der Eingewöhnung Ende Oktober informiert.

Grundlage hierfür bilden die schriftlich festgehaltenen Beobachtungen des Fachpersonals in Form der oben genannten Entwicklungsbögen. In erster Sicht wird der Blick auf die Lernerfolge, die positiven Entwicklungsschritte und auf Erlebnisse des Kindes gerichtet und mögliche Unterstützungsschritte beraten. Eltern ergänzen das Gespräch mit ihren Erfahrungen und Beobachtungen zum Kind. Das weitere Vorgehen wird darauf aufbauend besprochen. Die Resultate und Inhalte des Gesprächs werden dokumentiert.



13. Qualitätssicherung

Es ist uns von großer Bedeutung die Bildungs- und Erziehungsarbeit qualitativ zu gestalten und fortlaufend zu sichern.

Regelmäßige pädagogische Reflexionen sind bei uns wichtige Bausteine. Mit folgenden Methoden sichern und verbessern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit:

- Fortbildungen/Weiterbildungen
- Wöchentliche Teamsitzungen im Kleinteam und Gesamtteam
- E – Mail Verteiler
- Enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Erstellung einer Bildungsdokumentationen / „Schatz-Ordner“ von jedem Kind
- Förderung der Kinder durch externe Fachdienste
- Jährliche Elternbefragung
- Dokumentation durch Entwicklungsbögen, Schatzordner und Förderpläne
- Regelmäßiger Austausch durch Entwicklungsgespräche, Tür – und Angelgespräche, Runder Tisch



14. Beschwerdemanagement

In unserem Haus leben wir einen offenen, konstruktiven Umgang miteinander. Unser Wunsch ist es, dass sich die gesamte Familie im Kindergarten wohl, beachtet und wertgeschätzt fühlt. Anregungen und Rückmeldungen finden daher immer Gehör, weil wir Kritik als Aufforderung zur Selbstreflexion und Chance zur Weiterentwicklung und Optimierung verstehen.

Auch die Kinder sind dazu eingeladen, ihre Unzufriedenheit und Vorschläge zu äußern. Durch Gesprächsrunden, wie Stuhlkreis oder Kinderkonferenzen, haben sie die Möglichkeit ihre Gefühle zum sprachlichen Ausdruck zu bringen. Ebenso bieten die Erzieher immer ein offenes Ohr, um auf die Bedürfnisse der Kinder bestmöglich einzugehen.

Sie können sich sicher sein, dass wir uns um Ihr Anliegen schnellstmöglich kümmern, mit Ihnen Kontakt aufnehmen und es im gemeinsamen Gespräch klären. Gegebenenfalls wird der Träger auch von unserer Seite miteinbezogen.

Darüber hinaus haben Sie bei der jährlichen Elternbefragung die Chance, Lob oder Kritik anzubringen.



15. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Einrichtung für die Öffentlichkeit transparent zu machen, findet einmal im Jahr ein „Tag der offenen Tür“ statt. Interessierte können sich die Einrichtung ansehen und mit dem Team und dem Elternbeirat ins Gespräch kommen. Anmeldemöglichkeiten und weitere Informationen finden Sie über unsere Homepage:

www.kindergarten-eschelbach.de



Des Weiteren ist der Kindergarten Don Bosco an Veranstaltungen des Marktes Wolnzach vertreten. Hier finden unter anderem Feste und Feiern, wie das Volksfest, die Weihnachtsillumination, der Lauf 10, der Kindertag im Hopfenmuseum und ein Christkindlmarkt statt.

Neuigkeiten und Aktuelles können Sie sich entweder auf unsere Homepage einholen oder Sie besuchen den „Wolnzach Blog“. Dort haben Sie die Möglichkeit sich über kurze Artikel der Feste und Feiern im Kindergarten zu informieren:

www.wolnzach-blog.de

Impressionen Kindergarten Eschelbach



Markt Wolnzach



gemeinsam gestalten
- miteinander leben

